



Corona



Das Jahr 2020 stand weltweit unter dem Zeichen von Corona und den daraus resultierenden Maßnahmen. Die weltweiten Kollateralschäden finden in den Medien wenig Beachtung. Waren wir hier in Deutschland durch den Lockdown, die Maskenpflicht, Homeschooling, etc. stark beeinträchtigt, so zeigten sich in Afrika noch ganz andere Dimensionen. Ein Großteil der Bevölkerung in Rwanda verlor aufgrund der strengen Maßnahmen seine einzige Einkommensmöglichkeit. Alle Aktivitäten wurden strengstens untersagt, die Arbeitgeber selbst hatten kein Geld mehr, um Löhne zu bezahlen. Es gab weder Rücklagen noch Sozialfonds, da die meisten Rwander sich mit Gelegenheitsjobs „über Wasser halten“ und „von der Hand in den Mund“ leben.

Hinzu kam ein deutlicher Anstieg der Lebensmittelpreise, was den Hunger und die Armut noch weiter verstärkte – der tägliche Kampf ums Überleben spitzte sich zu. Viele, die sich und ihre Familie früher mit Essen und Trinken einigermaßen selbst versorgen konnten, hatten nun kein Geld mehr. Die Regierung versprach zwar, die Bevölkerung mit Essen zu versorgen, doch die Hilfe erreichte nur Wenige. Viele hatten tagelang nichts zu essen und gelangten in eine verzweifelte, existenzielle Notlage.

Wir fühlten uns verpflichtet, trotz unserem Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ Soforthilfe in Form von Essenspakete zu leisten. So starteten wir einen Aufruf über Betterplace und bekamen von unglaublich vielen Menschen finanzielle Unterstützung. Die Essensverteilung zeigte sich als organisatorische Herausforderung, da sich unser Koordinator Charles zusammen mit Delphine (Projektleiterin von unserem Feldprojekt) und Egidia (Nählehrerin) nur mit Sondergenehmigung außerhalb des Hauses bewegen durften. Doch alle Hürden und Hindernisse wurden von unserem Team in Rwanda gut gemeistert und wir können stolz berichten, dass Kwizera unglaubliche 15,6 Tonnen Lebensmittel im Wert von ca. 12.500 Euro an ca. 900 Familien verteilen konnte. Wir sind allen Spendern von Herzen dankbar für ihr Vertrauen und die großzügige Unterstützung!

Nach wie vor sind die Menschen durch die Corona-Maßnahmen in Rwanda stark beeinträchtigt und viele können ihre Geschäfte nicht wie gewohnt ausüben. Am 05. Januar 2021 wurden die Maßnahmen erneut verschärft und die Fahrten zwischen den Distrikten verboten. Wir hoffen sehr, dass sich dadurch die Lage nicht weiter verschärft.

[Corona-Bekämpfung: So schlimm sind die Kollateralschäden \(handelsblatt.com\)](https://www.handelsblatt.com)



Neuigkeiten

In diesem Jahr haben wir 3 neue Projekte gestartet:

- Seifenproduktion
- Hühner-Freilandhaltung
- Pilz-Zucht

In jedes der drei Projekte sind ca. 10 Frauen involviert, die die verschiedenen Arbeiten ausüben und betreuen. Vor dem Start haben sie ein umfassendes Training von den entsprechenden Experten erhalten.

Aufgrund der relativ hohen Investitionskosten der Projekte haben wir beschlossen, die Kosten vorerst zu übernehmen und den Frauen die Chance zu geben, ohne großes finanzielles Risiko etwas Neues zu starten. Sobald dann regelmäßige Gewinne erzielt werden, wollen wir auch die finanzielle Verantwortung an die Frauen übergeben. Die Einnahmen können sie dann für sich verwenden und einen Teil der Investitionskosten in Form von monatlichen Raten ans Projekt zurückbezahlen (die Raten orientieren sich dann an den Gewinnen).

Für das Hühnerprojekt haben wir ein Grundstück mit einem kleinen Ziegelhaus gemietet und komplett eingezäunt.

Außerdem haben wir zusätzlich zum Projekthaus das zweite Haus auf dem Grundstück gemietet. In diesem Haus wird nun ein Raum für die Seifenherstellung verwendet. Zudem wollen wir ein Zimmer für die Traumatherapie einrichten, die bisher immer im selben Raum wie die Nähschule stattgefunden hat. Dies hat den Vorteil, dass die Frauen aus der Nähschule ihre Nähmaschinen vor der Therapie nicht immer auf die Seite räumen müssen und der Raum für die Therapie schön eingerichtet werden kann. Ein weiterer Vorteil des zweiten Hauses ist eine größere Lagerkapazität für die Nähschule und das Feld-Projekt.



Seit Januar 2020 arbeitet Delphine als Feld-Spezialistin für unser Projekt. Sie ist zuständig für die landwirtschaftlichen Projekte und unterstützt außerdem Egidia bei den organisatorischen Tätigkeiten in der Nähschule.

Delphine hat 2014 ihren Bachelor-Abschluss in Landwirtschaft gemacht. Durch ihr Wissen möchte sie vor allem der armen Bevölkerung auf dem Land helfen, ihre Anbaumethoden zu verbessern und größere Erträge zu erzielen. Ihr Wunsch ist es, die große Armut in Rwanda zu reduzieren und dafür setzt sie sich ein.



Seifenproduktion



Auf den Fotos sieht man die Frauen während der Schulung. Hier lernen sie, wie sie die Seife selbst herstellen können. Die Flüssigseife kann z.B. zum Geschirrspülen oder zur Bodenreinigung verwendet werden und ist vor allem in kleinen Hotels oder Restaurants beliebt.

Um die Vermarktung der Seife zu verbessern, wollen die Frauen einen Marktstand auf dem großen Markt in Butare mieten.





Hühnerprojekt



Die 150 Hühner werden auf einem gemieteten Grundstück gehalten. Da dieses komplett eingezäunt ist, können sich die Hühner frei bewegen. 10 Frauen kümmern sich um das Projekt. Im Moment sind die Hühner noch im Wachstum, aber bald werden sie die ersten Eier legen, die dann auf dem Markt oder an Restaurants verkauft werden.



Pilz-Zucht



Für die Pilz-Zucht wurde zwischen den Projekthäusern eine Art Unterstand errichtet. Darunter befinden sich die Pilz-Beete. Bereits 2 Wochen nach dem Training und der ersten Pflanzaktion konnten die Frauen 17 kg Austern-Pilze ernten und haben diese auch sofort an kleine Supermärkte verkauft.



Feld-Projekt



Seit Januar 2020 betreut Delphine das Feldprojekt. Sie koordiniert die verschiedenen Arbeiten und verfügt über die notwendigen Kenntnisse.

Die beiden Felder, die wir dank einer großzügigen Spenderin kaufen konnten, waren schon längere Zeit nicht mehr bewirtschaftet. Daher war ein riesiger Kraftakt von einigen starken Arbeitern notwendig, diese umzugraben, bevor wir mit dem Bepflanzen starten konnten.

In der letzten Saison haben wir die Felder mit Bohnen, Erbsen und Soja bepflanzt. Die Ernte fiel leider nicht so gut aus, da es zu wenig geregnet hat und vieles vertrocknet ist.

Trotz allem haben sich die Frauen aus den 3 Kreditgruppen, die mit Bohnen handeln, gefreut. Ihnen haben wir die Ernte zum Händlerpreis angeboten, d.h. sie konnten Bohnen, Erbsen und Soja direkt bei uns zu einem deutlich günstigeren Preis (verglichen mit dem Marktpreis, den sie sonst bezahlen) einkaufen und in kleinen Mengen an die Kunden weiterverkaufen.



Feld-Projekt



Im September wurden die Felder erneut mit Bohnen und außerdem mit Zwiebeln und Bananenstauden bepflanzt. Aufgrund der besseren Wettersituation rechnen wir mit einem höheren Ertrag – in den kommenden Wochen wird geerntet.





Handarbeitsschule

Egidia leistet gute Arbeit in der Nähsschule und seit sie die Frauen unterrichtet und die Aufträge koordiniert, hat sich die Qualität der Produkte deutlich verbessert. Sie nimmt alle unsere Kommentare ernst und versucht, diese den Näherinnen anschaulich zu erklären.



Da die handgemachten Mobile in Deutschland sehr beliebt, aber sehr schwierig und zeitaufwändig herzustellen sind, haben wir für die Frauen aus der Nähsschule ein Mobile-Training angeboten. Ein professioneller Trainer hat ihnen gezeigt, wie sie die Tiere in hoher Qualität und möglichst zeitsparend herstellen können. Die Frauen haben sich sehr über dieses Angebot gefreut. Seit dem Training hat sich die Qualität der Mobile erheblich verbessert.



Auch in diesem Jahr gibt es einige neue Produkte. Das gesamte Sortiment finden Sie auf der Website unter:
➔ Markt ➔ Handarbeiten aus Rwanda



Corona-bedingt fanden dieses Jahr leider keine Märkte statt, auf denen wir die Näharbeiten verkaufen konnten. Daher freuen wir uns umso mehr, dass der Unverpackt Laden „nix Verpackt“ in Meßkirch unsere Produkte ins Sortiment aufgenommen hat.



Dank der Spendenaktion von Wolfgang E. anlässlich seines 70. Geburtstages, konnten wir vier neue Nähmaschinen für die Nähsschule kaufen. Die Freude bei den Frauen war riesig! Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer!



Mikrokredite

Im Februar 2020 haben 5 Gruppen mit je 5 Frauen einen Gruppen-Mikrokredit erhalten. Drei der Gruppen haben ein Bohnen-Business gestartet. Sie haben in großer Menge Bohnen gekauft und verkaufen diese dann in kleinen Mengen wieder weiter, bzw. lagern die Bohnen so lange, bis der Preis auf dem Markt ansteigt und sie diese dann zu einem besseren Preis verkaufen können. Im September hat eine der Frauengruppen die Bohnen abgekauft, die wir auf den Kwizera-Feldern geerntet haben. Diese Frauen haben den gleichen günstigen Preis bekommen, den wir sonst von einem Händler erhalten hätten. So können sie von einer größeren Gewinnspanne profitieren.

Eine Gruppe hat eine kleine Hühnerzucht gestartet. Die Männchen wurden bereits gewinnbringend verkauft und die Weibchen legen seit Kurzem die ersten Eier.

Die fünfte Gruppe hat sich 10 Jungschweine gekauft. Diese verkaufen sie dann nach einigen Monaten und von einem Teil des Gewinnes kaufen sie sich wieder neue Schweine.

Durch die sehr strikten Corona-Maßnahmen war es für die Frauen eine zeitlang unmöglich, ihr Business durchzuführen (vor allem für die Bohnen-Gruppen). Mittlerweile ist es wieder erlaubt, allerdings immer noch mit vielen Einschränkungen und Schwierigkeiten. Daher waren wir umso überraschter, dass fast alle Gruppen bereits die vereinbarten Raten bezahlt haben. Dies zeigt, dass die Frauen sich sehr bemühen und ihre Chance sehr ernst nehmen.





Krankenversicherung



Murekatete Clarisse ist alleinerziehende Mutter von zwei Jungen und einem Mädchen. Sie musste in ihrem Leben bisher schon viele Schicksalsschläge erleben (z.B. Missbrauch).

Das wenige bisher verdiente Geld, hat nie gereicht, um die Krankenversicherung für ihre Familie zu bezahlen.

Kurz bevor Clarisse zu Kwizera kam, hat sie sich von ihrem Partner, der ein Alkoholproblem hatte, getrennt.

Seit 2019 bezahlt Kwizera für sie und ihre Kinder die Krankenversicherung.

“Seit wir eine Krankenversicherung haben, hat sich viel für mich geändert. Nun kann ich mich darauf konzentrieren, genügend Geld für Essen zu verdienen. Bevor Kwizera mich unterstützte, war es unmöglich für mich, auch nur die Versicherung für 1 Kind zu bezahlen. Meine Kinder waren oft krank und ich wusste nicht, wie ich das Geld für eine Behandlung aufreiben sollte.

Manchmal half mir ein Nachbar aus, aber dann musste ich eine Woche oder länger ohne Bezahlung auf dem Feld anderer arbeiten, nur um das Geld für die Behandlung wieder zurückzubezahlen.

Wer auch immer das Geld für unsere Versicherung gegeben hat, Gott segne euch!!!”

In diesem Jahr haben wir für 523 Personen (93 Frauen aus dem Projekt und ihre Familienmitglieder) eine Krankenversicherung abgeschlossen. Diese kostet umgerechnet ca. 3 € pro Jahr. Die Gesamtkosten für alle Familien belaufen sich somit auf 1.579 €.



Traumatherapie



Uwera Leocadie ist 44 Jahre alt und Mutter von 4 Kindern. Während dem Völkermord wurden ihre Eltern und all ihre Geschwister ermordet und sie hat als einzige überlebt, wurde aber vergewaltigt und körperlich schwer misshandelt. Lange Zeit war sie schwer traumatisiert und nicht in der Lage, ein normales Leben zu führen. Dann lernte sie den Vater ihrer Kinder kennen, mit dem sie unverheiratet zusammenlebte. Sie hoffte, dass sich das Leben nun zum Besseren wendet, allerdings hatte ihr Freund ein Alkoholproblem und hat sie sehr schlecht behandelt. Letztendlich hat Leocadie entschieden, ihn mit den Kindern zu verlassen. Die Beziehung und die Trennung waren weitere traumatische Erlebnisse für sie und sie hat sich komplett verschlossen, hat den Kontakt mit anderen abgebrochen und hatte Angst vor allem und jedem. Nachdem sie in die Therapiegruppe aufgenommen wurde, hat sie lange nichts über sich erzählt und keine Fortschritte gemacht. Aber dann hat sie plötzlich angefangen sich zu öffnen, über ihre Vergangenheit zu reden und sich mit den Leuten in der Nachbarschaft zu unterhalten. Innerhalb kurzer Zeit hat sie wieder die Kontrolle über ihr Leben zurückgewonnen. Sie ging auch auf den Vater ihrer Kinder zu und hat mit ihm geredet. Daraufhin hat er sich bereit erklärt, mit ihr regelmäßig in die Kirche zu gehen. Seinen Alkoholkonsum hat er drastisch reduziert. Sie kamen wieder zusammen und seither behandelt er sie gut und verhält sich respektvoll. Kürzlich haben sie entschieden, zu heiraten.

„Ohne die Therapie hätte ich es nie geschafft, meine Familie zusammenzubringen. Die Therapie hat mein Leben verändert. Ich begann, denen zu vergeben, die mein Leben im Genozid zerstört haben und verspürte den Wunsch, mit meinem Mann zu reden.“

Jetzt ist Leocadie Teil der Kreditgruppe, die mit Bohnen handelt. Dadurch hat sich ihr Selbstbewußtsein weiter verstärkt und sie hat nun ein kleines Einkommen, mit dem sie die Familie unterstützen kann.

Mushimiyimana Benise (18 Jahre alt, 3 Geschwister):

„Aufgrund von finanziellen Problemen konnte ich nach der 3. Klasse der Sekundärschule nicht mehr weiter zur Schule gehen. Mein Vater hat mich lange Zeit psychisch und physisch misshandelt. Ich habe oft bei den Ziegen geschlafen, um mich vor ihm zu verstecken. Meine Mutter war in einer ähnlichen Situation wie ich. Dann entschied ich mich, auf der Straße zu leben. Meine Mutter, die schon länger in der Traumatherapie ist, hat mir gesagt, dass es eine Therapiegruppe für Jugendliche gibt. Ich habe gezweifelt, ob es überhaupt etwas bringt, bin aber hingegangen. Nach 4 Monaten fühlte ich mich besser und war sehr motiviert. Ich bin zu meinem Vater und habe ihm gesagt, er soll aufhören, mich und meine Familie zu verletzen. Ich war sehr wütend und er hat mich gefragt, ob ich im Auftrag meiner Mutter zu ihm komme. Als ich dies verneinte, lief er einfach davon. Aber seit diesem Tag hat er uns nicht mehr geschlagen.“



Benise ist nun eine der Schülerinnen in der Nähsschule und Egidia (die Nählehrerin) sagt über sie, dass sie sehr talentiert und eine der besten Schülerinnen ist.



DANKE

Wir bedanken uns bei **ALLEN**, die das Projekt in irgendeiner Weise unterstützen.

Ohne diese Unterstützung wäre all das nicht möglich gewesen!!!

